



Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 120 Mk., wöchentlich 30 Mk. Durch die Post monatlich 120 Mk., vierteljährlich 360 Mk. (Frei- und Postgebühren). In Danzig monatlich 600,— Mk. poln. Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die begehrtete Stelle 40,— Mk., von auswärts 55,— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach bel. Tarif, die 3-spaltigen Reklameweile 150,— Mk., von auswärts 200,— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 281

Donnerstag, den 30. November 1922

13. Jahrgang

Die neuen Sanktionspläne Frankreichs.

Ueber die bereits gestern kurz berichteten neuen Sanktionsabwischen Frankreichs liegen jetzt ausführlichere Meldungen vor, die die Situation erheblich näher beurteilen lassen.

Wie Savas berichtet, haben an der im Einse unter Vorsitz Millerauds stattgefundenen Konferenz teilgenommen: Poincaré, General Foch, der Kriegsminister Magnot, der Finanzminister de Lasteyrie, der Minister für die besetzten Gebiete Reibel, der französische Delegierte bei der Reparationskommission Barthou, der französische Oberkommissar in den Rheinländern Tirard, der Chef des Generalstabes Guat und der Generalinspektor der Bergwerke Coste. Ueber die Sitzung selbst verbreitet Savas eine Meldung, in der es heißt: Sie glaube zu wissen, daß die Regierung sich augenblicklich damit beschäftigt, die Politik näher zu erläutern, die sie in bezug auf die Reparationsfrage annehmen will, und daß sie

einen Aktionsplan vorbereitet,

den Poincaré seinen englischen, italienischen und belgischen Kollegen wahrscheinlich im Laufe der Vorbereitungen zur Brüsseler Konferenz zur Ratifizierung vorlegen wird. Die französische Regierung werde getreu der bei der letzten Londoner Konferenz von Poincaré aufgestellten These gewiß nicht auch nur teilweise Entbindung Deutschlands von seinen Verpflichtungen zugeben, wenn es nicht als gewöhnlicher Schuldner einen Gegenwert stelle. In der Tat würde die

Beschlagnahme von Pfändern

den Allerten unverzüglich Gelder bringen und dadurch das Reich zur Durchführung des Vertrages zwingen; denn das Reich werde dann danach trachten, die Hypothek auszuheben. Die Ausbeutung der Staatsaruben im Ruhrgebiet solle ins Auge gefaßt worden sein. Der italienische und der belgische Delegierte seien der Ansicht, daß zu diesem Zeitpunkt der französische Vorschlag ein Mittel enthalte, um die Durchführung der Kohlenlieferungen sicherzustellen. Schließlich behauptet Savas, daß auch die britische Regierung die Kontrolle der Ruhrgruppen angenommen habe, jedoch nur für den Fall einer Verfehlung Deutschlands.

Eine weitere offizielle Note, die die gesamte Pariser Morgenpresse wiedergibt, besagt: Da die Brüsseler Konferenz trotz des Wunschens der französischen Regierung vielleicht nicht stattfinden werde, da sie möglicherweise kein Ergebnis haben werde, und insbesondere deshalb, weil der Reichstag dem Reichssanktionieren eine Mehrheit verschafft habe, die einmütig die Note Wirths über die Reparationen billige, d. h. dafür eintrete, daß Deutschland sich den Reparationsverpflichtungen entziele, so begreife man, daß die französische Regierung in ihrer festen Absicht, Bezahlung zu erlangen, Wert darauf gelegt habe, zu untersuchen, welche Mittel ihr diese Möglichkeit verschaffen könnten. Wir glauben zu wissen, seit die Note weiter auseinander, daß die Maßnahmen, die in Betracht gezogen wurden — wir sagen nicht beschlossen wurden — und die man für geeignet für die Garantierung unserer Rechte erachtet, wenn man diese bestreiten würde, folgende sind:

1. Eine vollständigere Beschlagnahme der Rheinlande, die Frankreich jetzt besetzt hält, eine Beschlagnahme, die namentlich in der Ersetzung von deutschen durch französische Beamte zum Ausdruck kommen könnte.
2. Besetzung von zwei Dritteln des Ruhrgebiets einschließlich Essens und Wohnung, so daß die Frankreich von Deutschland auf Reparationskonto zu liefernden Kohlen und der für die französische Industrie erforderliche Kalkenstoff gestohert würden.

W. der „Matin“ noch ergänzend meldet, soll auch die Ausweisung sämtlicher deutschen Beamten aus dem besetzten Gebiet ins Auge gefaßt worden sein.

Die erste Frage, die sich angesichts dieser neuen französischen Besetzungsabsichten von selbst stellt, ist die, ob die Verbündeten Frankreichs dieses Vorgehen billigen werden. Nach den französisch-offiziellen Meldungen scheint es, als ob Frankreich nichts ohne die Zustimmung der Entente zu unternehmen gedächte.

Ueber Englands Haltung liegen positive Nachrichten nicht vor. In der Unterhausdebatte erklärte Bonar Law auf eine Anfrage, daß kein Abkommen bestünde, wonach England verpflichtet sei, die englischen Truppen am Rhein zu belassen und außerdem eine allierte Politik der Besetzung deutschen Gebietes zu begünstigen. Die englischen Regierungskreise verhalten sich weiter außerordentlich reserviert. Damit wird

bestätigt, daß die Pariser Pläne zunächst als Vorschläge zu betrachten sind, die sich an die Verbündeten richten, und daß sie nur mittelbar eine Bedrohung Deutschlands darstellen. Nach einer Savas-Meldung soll eine Besprechung der Allerten nicht in Lausanne, sondern in Paris stattfinden, wohn Bonar Law zu kommen bereit sei, wenn auch Mussolini und Heunz es wünschen.

Ueber den französischen Plan, die Rheinlande ganz und das Ruhrgebiet mehr als halb zu annektieren, braucht vom deutschen Standpunkt aus kaum noch viel gesagt zu werden. Der französische Imperialismus, der jeden wahren Frieden unmisslich macht und neue Weltkriege vorbereitet, demaskiert sich in diesem Plan vollständig. Die Verbündeten Frankreichs werden damit vor Entscheidungen gestellt, die endlich darüber Klarheit bringen müssen, ob sie der französischen Erpressungspolitik nicht endlich ein halt gebieten wollen.

Preußen und der Ausländerzustrom.

Der Preussische Landtag beschäftigte sich gestern mit einer großen Anfrage der Deutschnationalen wegen der Einwanderung von Ostjuden. Minister des Innern Severing äußerte hierüber u. a.: Die Regierung und die Volkvertretung sind verpflichtet, sich auf einen rein sachlichen Boden zu stellen. Jüdische Zeitungen berichten, die ungarische Regierung beabsichtige, eine große Anzahl Juden auszuweisen. Es werde ein großer Teil der Ausgewiesenen sich nach Preußen wenden. Ich möchte an dieser Stelle den Völkerverbund darauf aufmerksam machen (Lachen rechts.), daß Deutschland und Preußen diesen Flüchtlingsstrom nicht aufnehmen könne. (Zustimmung rechts.) Jedenfalls ist die heutige Lage der Ernährungsverhältnisse wie des Wohnungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktes nicht dazu angetan, um das Meer der Ausländer noch zu vergrößern. Bezüglich der Grenzüberwachung ist bisher nichts verfaßt worden. Die Grenze von Ostpreußen bis Oberschlesien laufend durch einen Polizeikordon abzuschließen, sind wir außerstande. Soweit preussische Interessen die Abschließung der Grenze erforderlich machen, und soweit wir sie mit allgemein menschlichen Grundgesetzen in Einklang bringen können, bin ich gern dazu bereit. Ueber die Zahl der eingewanderten russischen Juden kann der Berliner Polizeipräsident absolut genaue Angaben nicht machen, weil bei der Anmeldung das Glaubensbekenntnis nicht angegeben wird. Am 31. Mai 1922 sind von seiner Statistik in Berlin 123 000 Ausländer erfasst worden, darunter 26 806 Polen, 16 688 Russen. Wenn man von einem preussischen Problem spricht, darf man nicht vergessen, daß im Jahre 40 000 Ostjuden nach Deutschland deportiert und zumeist in Preußen angeheftet wurden. Preußen kann nur im Verein mit den andern Ländern und im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt vorgehen. Bei der Frage, ob Ausländer zugelassen oder länger zu dulden sind, wird die Lage des Wohnungs-, Wirtschafts- und Lebensmittelmarktes entscheidend sein. Wahrscheinlich werden in einigen Jahren Millionen deutscher Arbeiter auswandern müssen; aber wohin? Sollen wir uns durch Härten der Fremdenpolizei das Odium als Barbaren zuziehen, auch der Versailler Vertrag bindet uns fremdenrechtlich.

Vorher nahm der Landtag den Gesetzentwurf wegen Aenderung des Beamtendienstes-Kommengesetzes in allen drei Lesungen an. Es soll dadurch ermöglicht werden, den Beamten die erhöhten Bezüge schon zum 1. Dezember auszu zahlen.

Die Bergarbeiter vor der Repho.

Die Delegierten der Reparationskommission haben gestern einen Ausschuß des Internationalen Bergarbeiterverbandes empfangen, dem auch zwei Deutsche angehören. Die Delegation gab ein Bild von den Wünschen des Internationalen Bergarbeiterverbandes mit Bezug auf die Rückwirkung der Reparationskohlentlieferungen und die Lebenshaltung der Bergarbeiter in Europa. Sie ersuchten die Reparationskommission, eine Befragung der Berg- und Grubeninteressenten sowie der Bergarbeiter in Erwägung zu ziehen, wenn sie die Lieferungsfähigkeit Deutschlands für Reparationskohlentlieferung untersucht.

Dupont in Danzig.

Wie uns aus Warschau gemeldet wird, will sich der Chef der französischen Militärmission in Polen, General Dupont, demnächst nach Danzig begeben. Dupont war bekanntlich früher der Chef des französischen Spionagewesens. Eigenständlicherweife taucht sein Name hier im Osten gerade dann immer wieder auf, wenn die Gefahr einer Ruhrgebietsbesetzung im Westen droht.

Zusammentritt des polnischen Senats.

Die Eröffnung des Senats am Dienstag nachmittag ging in ähnlicher Form wie die des Sejms vor sich. Nach einer kurzen Ansprache betrat der Staatschef den ältesten Senator, den Sozialisten Pimanowski, zum Alterspräsidenten. Dieser berief den jüngsten Senator Bezniacki zum Schriftführer. Nach der Vereidigung wurde die nächste Sitzung auf Freitag 11 Uhr angesetzt, wo die Wahl des Präsidiums stattfinden soll.

Nach allen Zeitungsmeldungen herrscht unter den Sejmiparteien noch ein vollkommenes Durcheinander. Die Opposition der Ukrainer kam bereits bei der Vereidigung zum Ausdruck, wo in Sejm und Senat ukrainische Abgeordnete die Eidesformel in ukrainischer Sprache sprechen wollten.

Vorkäufig geht die Politik aller Parteien darauf hinaus, die Widerheiten zu isolieren. Die Verhandlungen der Volkspartei mit den Nationaldemokraten haben bereits insofern einen Erfolg gezeitigt, als die in Oligarchen gewählten Volksparteier sich von den übrigen loslösen und eine besondere Section bilden wollen.

Ein Spionageprozeß in Krakau.

Weitern begann in Krakau der Prozeß gegen den ehemaligen Hauptmann Drustein, der der Spionage zugunsten Deutschlands, der Verstärkung hoher Militärbeamten und Fälschung von Reiseausweisen angeklagt ist. Drustein behauptet, daß es sich nur um wertlose Dokumente, die keine eigene Person betreffen, gehandelt habe und daß er durch Uebergabe von wertlosem Material an Deutschland für Polen wichtiges Material betreffs Oberschlesien herausbekommen wollte. Die Gerichtsverhandlungen sind geheim, eine große Anzahl Zeugen und militärischer Sachverständiger ist geladen.

Deutsche Kartoffelverschiebungen ins Ausland.

Das „R. T.“ hat von einem Leser aus Helsingfors den Ausschnitt eines finnländischen Blattes erhalten, in dem beste deutsche Kartoffeln in ganzen Wagenladungen vom schwedischen Fahrzeug aus angeboten werden. Der dafür geforderte Preis ist allerdings für die deutschen Schieber verlockend. Denn für den Hektoliter werden 45 finnische Mark gefordert, was bei einem Stande der finnischen Mark von 200 einen Betrag von 4500 Mark für den Hektoliter ausmacht. Aber jede Schiffsladung Kartoffeln, die ins Ausland geht, schädigt die Ernährung des deutschen Volkes während des kommenden schweren Winters in nicht wiederherzumachender Weise. Die Reichsregierung wird daher erlucht, alles zu tun, um zu verhindern, daß auch nur eine Kartoffel über die Grenzen zu Lande oder zu Wasser verschoben wird.

Biel Lärm um nichts.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Polen.

Zwischen Russland und Polen sind die diplomatischen Beziehungen teilweise abgebrochen worden. Das klingt zunächst sehr gefährlich. In der Tat handelt es sich aber nur um eine Etikettfrage. Die Bolschewisten hatten, als sie in Russland ans Ruder kamen, unter anderen Ueberbleibseln der „Bourgeoisie“ auch die üblichen Titel der diplomatischen Vertreter: Botschafter, Gesandter usw. abgeschafft. Sie bezeichneten ihre auswärtigen Gesandten einfach nur als „Vertreter“. Nun gibt es aber eine ganz bestimmte, in jahrhundertelanger Tradition herabgebildete Etikette des diplomatischen Verkehrs. Danach ist ein Botschafter mehr als ein Gesandter, ein Gesandter mehr als ein bloßer Vertreter usw. Die russische Regierung machte aber Anspruch darauf, daß ihr Vertreter in Warschau als Gesandter angesehen würde, was darin zum Ausdruck kommt, daß er seine Beglaubigungsschreiben dem Staatschef, nicht dem Außenminister überreicht. Die polnische Regierung hielt sich dagegen an den Titel „Vertreter“ und wollte die russische Forderung nicht zugestehen, wobei wohl auch eine grundsätzliche Mißachtung der Sowjetregierung in Warschau mitspielt. Schließlich reiste der russische Vertreter in Warschau, übrigens ein früherer Fürst Obolenski, kurzerhand ab, während das Volkskommissariat des Außenwesens in Moskau auch den polnischen Vertreter dort durch Ablehnung des Empfangs zur Abreise nötigte. Dieser Zustand, daß Polen und Russland gegenseitig wohl Gesandtschaften, aber keine Gesandten haben, besteht jetzt schon zwei Wochen. Ein Rollenwechsel hat noch zu keiner Lösung geführt. Der verlierende Teil bei dieser Etikettstreitigkeit dürfte Polen sein. Ernstere Bedeutung hat der Konflikt für sich allein nicht.

500 Prozent Mietssteuer.

Festsetzung der Pfändungsgrenze. — Annahme des Vermögenssteuergesetzes.

Im Reichstag verabschiedete man gestern auf längere Medien, weil den Mietern durch das Fehlen der bürgerlichen Presse der größte Misstande ermangelte. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin.

Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin.

Erhöhung der Pfändungsgrenze bei Käufern und Veräußerern

wurden ebenfalls verabschiedet. Die Pfändungsgrenze bei Käufern und Veräußerern wurde auf 1000 Mark erhöht. Die Pfändungsgrenze bei Käufern und Veräußerern wurde auf 1000 Mark erhöht.

Erhöhung der Wohnungssteuer auf 500 Prozent

Die Debatte über die Erhöhung der Wohnungssteuer auf 500 Prozent dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Erhöhung der Wohnungssteuer auf 500 Prozent dauerte bis zum Abend hin.

Vermögenssteuergesetz

Das Vermogenssteuergesetz wurde am 1. Dezember 1922 in Kraft gesetzt. Das Vermogenssteuergesetz wurde am 1. Dezember 1922 in Kraft gesetzt.

Der Büttnerbauer

Der Büttnerbauer war ein Mann, der in der Provinz lebte. Der Büttnerbauer war ein Mann, der in der Provinz lebte. Der Büttnerbauer war ein Mann, der in der Provinz lebte.

Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin.

Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Pfändungsgrenze dauerte bis zum Abend hin.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die Debatte über die Wirtschaft, Handel und Schiffahrt dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Wirtschaft, Handel und Schiffahrt dauerte bis zum Abend hin.

Neue Kohlen-Preiserhöhungen.

Die Debatte über die neuen Kohlen-Preiserhöhungen dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die neuen Kohlen-Preiserhöhungen dauerte bis zum Abend hin.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland heilt.

Die Debatte über die Arbeitslosigkeit in Deutschland dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Arbeitslosigkeit in Deutschland dauerte bis zum Abend hin.

Unerschöpfliche Zieherung der Zementpreise.

Die Debatte über die unerschöpfliche Zieherung der Zementpreise dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die unerschöpfliche Zieherung der Zementpreise dauerte bis zum Abend hin.

Große Meliorationspläne in Preußen.

Die Debatte über die großen Meliorationspläne in Preußen dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die großen Meliorationspläne in Preußen dauerte bis zum Abend hin.

Die Debatte über die Wirtschaft, Handel und Schiffahrt dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Wirtschaft, Handel und Schiffahrt dauerte bis zum Abend hin.

Bewerkschaftliches und Soziales.

Die Debatte über die Gewerkschaften dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Gewerkschaften dauerte bis zum Abend hin.

Streik im Paderener Hafen.

Die Debatte über den Streik im Paderener Hafen dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über den Streik im Paderener Hafen dauerte bis zum Abend hin.

Unsanfter Streik in Mannheim.

Die Debatte über den unsanften Streik in Mannheim dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über den unsanften Streik in Mannheim dauerte bis zum Abend hin.

Ende des Berliner Schienenstreiks.

Die Debatte über das Ende des Berliner Schienenstreiks dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über das Ende des Berliner Schienenstreiks dauerte bis zum Abend hin.

Verbot des Beamten-Verbands.

Die Debatte über das Verbot des Beamten-Verbands dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über das Verbot des Beamten-Verbands dauerte bis zum Abend hin.

Kleine Nachrichten.

Die Debatte über die kleinen Nachrichten dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die kleinen Nachrichten dauerte bis zum Abend hin.

Die Verfassungserklärung des Amtsgerichtsrates.

Die Debatte über die Verfassungserklärung des Amtsgerichtsrates dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Verfassungserklärung des Amtsgerichtsrates dauerte bis zum Abend hin.

Wahlen in Wittenfeld.

Die Debatte über die Wahlen in Wittenfeld dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Wahlen in Wittenfeld dauerte bis zum Abend hin.

Wochenparlamentarischer Arbeitersinnlichkeit.

Die Debatte über den wochenparlamentarischen Arbeitersinnlichkeit dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über den wochenparlamentarischen Arbeitersinnlichkeit dauerte bis zum Abend hin.

Todesurteile für Besatzungsdromon.

Die Debatte über die Todesurteile für die Besatzungsdromon dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Todesurteile für die Besatzungsdromon dauerte bis zum Abend hin.

Der schuldlose Bankdirektor.

Die Debatte über den schuldlosen Bankdirektor dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über den schuldlosen Bankdirektor dauerte bis zum Abend hin.

Die Opionen in Polen.

Die Debatte über die Opionen in Polen dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Opionen in Polen dauerte bis zum Abend hin.

Clemenceau in Amerika angepöffelt.

Die Debatte über Clemenceau in Amerika angepöffelt dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über Clemenceau in Amerika angepöffelt dauerte bis zum Abend hin.

Auf Unterhandlungen wollte er sich erst gar nicht einlassen.

Die Debatte über die Unterhandlungen dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Unterhandlungen dauerte bis zum Abend hin.

heute schenkte er zwar bedenklich auf seinen kurzen Weinen.

Die Debatte über die Unterhandlungen dauerte bis zum Abend hin. Die Debatte über die Unterhandlungen dauerte bis zum Abend hin.

Danziger Nachrichten.

Freie Bahn für die Brotwucherer.

Der Senat plant Aufhebung des Brotkartensystems am 1. Januar 1923.

Das der Senat in erster Linie als Schwächter und Vertreter der wirtschaftlichen Interessen sieht und handelt, ist bekannt und oft nachgewiesen worden. Seine Ernährungspolitik war für die notleidende Bevölkerung Danzigs verhängnisvoll und wirkt verelendend im höchsten Grade. Die Missetaten der in Reichweite schwebenden Kartierung wurde vom Senat anstatt bekämpft, unterstützt. Alle wichtigen Lebensmittel sind unerschwinglich teuer, die Erhaltung der überausen Kartoffelkartei lehnte der Senat ab. Fleisch ist in vielen Familien ein unbekanntes Nahrungsmittel. Milch ist im Preise derart heraufgeschoben, daß ein großer Teil der Schmalze und Schwerfranken elend dahinsiecht. Brot, ein Hauptnahrungsmittel, war auch jetzt schon unverkäuflich teuer, immerhin war es billiger, als das marktenfreie Brot, für das im Freistaat Preise bezahlt werden müßten wie in keiner Stadt des Deutschen Reiches. Und jetzt plant der Senat den Hauptschlag. Ab 1. Januar 1923 sollen nur noch Sozialrentner uvm. Brotkarten erhalten. Erwerbstätige sollen dann keinen Anspruch mehr auf Brotkarten haben, denn Monatslöhne von 6000 Mark werden kaum noch gezahlt werden. Die Gesamtzahl der Brotkartenehmer soll 50000 nicht übersteigen. Das bedeutet, daß der weitestgehende Teil der Bevölkerung auf das marktenfreie Brot angewiesen sein soll. Ist es auch Wahnsinn, so hat es doch Methode, nämlich das Volk zu fürchten im Interesse der Randwirtschaft, die heute schon im Überflusse schwelgt. Der Senat hat dem Wirtschaftsausschuss des Volkstaats folgenden Entwurf einer Verordnung annehmen lassen:

§ 1. Versorgungsberechtigt sind nicht Personen, deren Einkommen im Monat November 1922 für alleinstehende Personen 6000 Mark, für den Haushaltungsvorstand 7000 Mark, zusätzlich 1500 Mark für die in dem gemeinsamen Haushalt lebende Ehefrau und für jedes in dem gemeinsamen Haushalt verpflegte Kind unter 16 Jahren übersteigen hat. Als Versorgungsberechtigte kommen hauptsächlich in Betracht: Kleinrentner, Sozialrentner, Armengeldempfänger und Militärrentneempfänger. Als Versorgungsberechtigt gelten nicht Angestellte und Arbeiter, deren Einkommen infolge Streiks oder verminderte Arbeitslosigkeit im Monat November unter 6000 Mark geblieben ist.

§ 2. Der Senat wird ermächtigt, den Kreis der Versorgungsberechtigten Personen zu beschränken oder zu erweitern, je nach dem die Zahl der Versorgungsberechtigten auf Grund des § 1 im Gebiete der Freien Stadt Danzig 50000 übersteigt oder darunter bleibt.

§ 3. Die Kommunalverbände haben die Maßnahmen zur Durchführung des Ausschusses der nach § 1 nicht Versorgungsberechtigten aus der öffentlichen Brotversorgung so zu treffen, daß der Ausschuss am 1. Januar 1923 wirksam wird. Sie können bestimmen, ... die öffentliche Brotversorgung nur auf Antrag einzutreten und daß diejenigen, welche die öffentliche Brotversorgung beanspruchen, den Nachweis für das Vorliegen der Voraussetzungen von § 1 erbringen. Die Entscheidungen der Kommunalverbände sind endgültig. Ferner verlangt der Senat die Zustimmung des Wirtschaftsausschusses zu einer weiteren Verordnung, nach der die Getreideumlage um das letzte Drittel gekürzt wird.

Ein Riesenschadenfeuer im Freihafen.

Großer Lagerhäuser mit Milliarden Warenwerten übergebrannt.

Im Freihafen Neufahrwasser brach gestern Abend ein Feuer aus, wie es seit dem letzten großen Brande im Freihafen im Jahre 1910 nicht zu vergleichen ist. Gegen 10 Uhr schlugen plötzlich aus dem auf der Südseite im Freihafen gelegenen Schuppen 1 der Polnischen Transportgesellschaft an mehreren Stellen Flammen heraus. Innerhalb weniger Minuten bildete der größte Teil des bis oben mit Gütern aller Art gefüllten Schuppens ein großes Flammenmeer. Bei dem herrschenden starken Winde breitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit aus. Die Feuerwehr, die schnell zur Stelle war, hatte zunächst alle Mühe, eine weitere Ausdehnung des Feuers auf die Nachbarschuppen zu verhindern. Nur dem glücklicherweise Wind war es zu verdanken, daß dies gelang. Der Schuppen 1 brannte jedoch vollständig nieder. 5 Wächter der Feuerwehr und der Spritzenpumper „Sisse“ hatten mit der Eindämmung und dem Löschen des Feuers bis heute früh zu tun.

Mit dem Schuppen sind riesige Werte an Waren vernichtet. Der Schuppen war stark gefüllt. Hauptächlich waren Wolle, Leder, Del, Harzen, Spirituosen, Medikamente, Nähmaschinen darin untergebracht. Erst kurz vor Ausbruch des Feuers war ein Baggen Medikamente im Werte von etwa 70 Millionen in den Schuppen eingelagert. Die Waren sind, soweit sie nicht verbrannt, zum größten Teil durch die Hitze und das Wasser verdorben. Der Schaden ist vorerst noch nicht abzuschätzen, doch dürfte er weit in die Milliarden gehen. Ein großer Teil der Waren soll noch unverändert geblieben sein, so daß zahlreiche Danziger Firmen, die ihre Waren in diesem Schuppen eingelagert hatten, schwer geschädigt sein sollen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß es in der westlichen Ecke des Schuppens, in der sich der Bureauaum befindet, ausgebrochen sein muß. Ein Arbeiter soll gesehen haben, daß die ersten Flammen aus dem Bureauaum herausströmten. Man vermutet, daß das Feuer dort ausgebrochen und wahrscheinlich durch Ueberhitzung des Ofens entstanden ist. Die Untersuchungen darüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Ein Gesetz über den Finanzrat der Freien Stadt Danzig ist dem Volkstaag vorgelegt. Der Artikel 58 der Verfassung sieht bei dem Zustandekommen von gewissen Gesetzen auf dem Gebiet des Steuer- und Finanzwesens die Mitwirkung des Finanzrates als gesetzlicher Behörde vor. Es wird vorgeschlagen, den Finanzrat aus 10 Mitgliedern bestehen zu lassen. Von diesen sollen zwei Mitglieder kraft amtlicher Stellung sein, und zwar der Vorsitzende des in Steuerfachen entscheidenden obersten Gerichts und der Leiter der unabhängigen Rechnungsstelle. Die übrigen 8 Mitglieder sollen durch Wahl berufen werden. Nach dem Vorschlage des Entwurfs sollen drei dieser Mitglieder vom Volkstaag, eines von der Stadtbürgerschaft, eines gemeinschaftlich von dem Magistrat der Stadt Zoppot und den Kreisrätschülern der drei Kreise und drei vom Senat gewählt werden. Gleichmäßig für die Mitglieder kraft amtlicher Stellung und für

die gewählten Mitglieder ist vorgesehen, daß sie nicht Mitglieder des Volkstaags, des Senats oder der Stadtbürgerschaft sein dürfen. Die eigentlichen Aufgaben des Finanzrates sind bereits in der Verfassung enthalten. Vorgelesen ist ferner, daß dem Finanzrat durch besondere Befehle auch noch andere dem Finanzwesen betreffende Aufgaben übertragen werden können. Die Mitglieder des Finanzrates sollen ihre Amt ehenamtlich führen. Außer der Teilnahme an den Sitzungen soll ihnen, sofern sie außerhalb des Bereichs des Vorortbezirks wohnen, Reisekosten und Tagelöhne ausbezahlt werden. Es wird vorgeschlagen, diese nach den den Mitgliedern des Senats bei Dienstreisen zubehörenden Rechenungen zu bemessen.

Arbeiter-Bildungsausschub

Heute, Dienstag, abends 7 Uhr, in der Aula der Petrischule, am Hansaplatz

Lichtbildervortrag:

Die Elendzeit in unserer Heimat.

Vortragender: Dr. Bing.

Karten à 10 Mark an der Kasse.

Oesterreichische Lehren für Danzig.

Oesterreich ist vermittelst seiner Währung wirtschaftlich zu Grunde gerichtet worden. Deutschland wird voraussichtlich mit Riesenschritten folgen. Danzig wird mit in den wirtschaftlichen Abgrund gerissen, wenn hier nicht schleunigst eine Aenderung eintritt. Die kapitalistischen Parteien in allen drei Ländern schlafen und lassen sich von den Bankpartei und Geldspekulant an der Nase herumführen, weil sich diese Öpanen des Schicksals der Währung an den reichen Abfällen mästen und immer zahlreicher und üppiger werden. Unsere Genossen in Oesterreich sind es gewesen, die zuerst diesen Abgrund erblickten und eine gründliche Währungsreform forderten. Leider vergeblich. Die kapitalistischen Parteien hatten nicht mehr die Kraft der Selbstbestimmung. In Deutschland waren es ausschließlich unsere Genossen, die eine gründliche Reform der Währung verlangten. Aber auch hier waren die wirtschaftlichen Öpanen noch zu mächtig, und Wirth fand nicht die Kraft, diesen Kampf aufzunehmen. In unserm Freistaat waren es wiederum nur die Fraktionen der jetzt verelendeten sozialdemokratischen Parteien, die am 27. 10. 22 das sogenannte Notgesetz ableiteten und dafür schleunige und gründliche Aenderung unserer Währung verlangten. Ihnen werden wir es zu verdanken haben, wenn wir aus diesem Danziger Währungsdelict mit feiner Folge, dem schrecklichen Preiswucher und Inflation, befreit werden. Dort man aber nicht auf diese Wahrung, dann steht uns das bevor, was jetzt in Oesterreich eingetreten ist.

In einem solchen erstickenen Ergänzungsbelt zum Monatsbericht über die Tätigkeit des Völkerrundes, Oktober 1922, werden die Verhandlungen und Maßnahmen des Völkerrundes für den finanziellen Wiederaufbau Oesterreichs mitgeteilt. Das Studium dieses Berichtes ist auch für Danzig lehrreich. Wir können vor allem daraus die Lehren ziehen, daß wir es nicht so weit kommen lassen dürfen, wie es in Oesterreich gekommen ist.

Die Oesterreichische Regierung hat ohne Rücksicht auf die Zukunft keine Zahlungsmittel vermehrt, so daß die Krone immer wertloser wurde. England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei stellten Oesterreich erhebliche Kredite zu dem Zweck zur Verfügung, seine Wirtschaft und seine Währung gesund zu machen. Das geschah aber nicht. Oesterreich wirtschaftete vielmehr weiter „verschwendert“, wie es in dem Bericht lautet. Im August 1922 sah die Oesterreichische Regierung es endlich ein, daß es so nicht weitergehen konnte. Die Regierung und das Parlament hätten auf dem Wege der Gesetzgebung verfügt, daß die Hilfe des Drucks von Papiergeld nicht mehr zur Deckung der Staatsbedürfnisse herangezogen werden soll. Infolge dieses Notgesetzes nahm sich der Völkerrund der Sache an, und das Finanzkomitee des Völkerrundes hat sich gemeinsam mit dem Oesterreich-Komitee des Völkerrundrates in eingehenden Beratungen mit den Maßnahmen befaßt, die in Oesterreich zu ergreifen sind. Diese Maßnahmen, die jetzt durchgeführt werden sollen, sind folgende:

Die Unverletzlichkeit des Staates wird von den Mächten garantiert. Oesterreich verzichtet darauf, seine Souveränität (Rückzug an Deutschland) aufzugeben. Das Oesterreichische Parlament erteilt der jetzigen oder zukünftigen Regierung die Vollmacht, die Maßnahmen zu ergreifen, die in dem Programm vorgezeichnet sind. Diese Maßnahmen werden gemeinsam mit einem Generalkommissar des Völkerrundrates durchgeführt, der in Wien seinen Amtssitz nehmen wird. Die Vollmacht für die Regierung soll zunächst auf zwei Jahre ausgedehnt werden. Sollte der Ausgleich des Staatshaushalts bis dahin noch nicht erfolgt sein, so wird die Vollmacht verlängert. Bis zur Erreichung dieses Ausgleichs bleibt auch der Generalkommissar in Wien. Der Oesterreichischen Regierung wird die Währungsbehörde genommen, soweit sie sich nicht bereits bisher selbst entmannt hat und dieses Oesterreich an eine private Notenbank abtrat. Die Regierung darf kein Papiergeld mehr herstellen und in den Verkehr bringen. Dieses Recht hat nur noch die Privatbank, der man mehr Gewissenhaftigkeit zutraut als der Regierung. Die Regierung darf auch nicht einmal auf die Befehung der Direktorenstellen dieser Bank einen Einfluß ausüben, sie darf sich auch nicht mit Kapital an der Bank beteiligen. So vollkommen ist jedes Vertrauen zu der Oesterreichischen Regierung geschwunden.

Die Regierung hat dann die Handelsbilanz heranzustellen und zu diesem Zweck Luxus und Genuß zurückdrängen. Das Finanzkomitee des Völkerrundes hat erklärt, Oesterreich hat viel mehr verbraucht, als es produziert hat. Alle neuen Vorstöße werden zur Durchführung von Reformen neuer gemacht werden dürfen. In sehr kurzer Zeit wird Oesterreich nicht mehr verbrauchen dürfen, als es imstande sein wird, zu produzieren. Die Zeit der Reform selbst wird, auch wenn neue Kredite erlangt sein werden, notwendigerweise sehr schmerzhaft sein, und je weiter man ihren Beginn hinausschiebt, um so härter wird sie sein.

Ohne Genehmigung des Generalkommissars darf die Regierung keine neuen Anleihen aufnehmen. Die genannten vier Mächte, England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei, werden Oesterreich einen Kredit zur Verfügung stellen. Es wird aber erklärt, daß dieser Kredit kaum in Anspruch genommen werden wird. Oesterreich hat durch die erwähnten Maßnahmen allein helfen kann. Für diesen Kredit werden als Garantie die

Grundsteuer, die Zölle und das Tabakmonopol mit 40 Millionen Goldfronen als Sicherheit geboten. Nach der Anwendung dieser Anleihen entscheidet der Generalkommissar. Die etwaigen Sicherungen sind auf ein Konto der privaten Notenbank einzulagern, und über dieses Konto kann nur der Generalkommissar verfügen.

Es heißt in dem Bericht des Völkerrundes: „Oesterreich wird sich nicht mehr in der Notwendigkeit befinden, sich durch Ausgabe von Banknoten Geld zu verschaffen und dadurch selbst den Sturz der Krone zu veranlassen. Oesterreich wird die neue Ordnung der Dinge nicht mehr auf der schwankenden Grundlage einer Währung aufbauen, deren Entwertung durch die Inflation kretel.“

Der Oesterreichische Bundespräsident Seipel hat diesen in Genuß vereinbarten Bedingungen mit dem Ausdruck des Dankes und der Hoffnung auf baldige wirtschaftliche Gesundung Oesterreichs zugestimmt. Er hat damit klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Oesterreichische Regierung unfähig war, das Land wirtschaftlich zu regenerieren und zu erkennen, wie das Grundübel, die Verzerrung und Verwässerung der Währung, zu beseitigen ist.

Unsere Genossen in Oesterreich sind der Auffassung, daß die Regierung diese und noch bessere Maßnahmen selbst erdenken und durchzuführen können und daß die Partei dieser Selbstentmannung nicht zustimmen könne. Und in der Tat wäre dies maßlos gewesen.

Der Völkerrundbericht ist für Danzig außerordentlich lehrreich. Wir sehen hier, was wir tun und nicht tun sollen und was uns in Aussicht steht, wenn wir nicht schleunigst und mit aller Kraft an eine Lösung der Währungsfrage herangehen.

Das Gesetz über den Volksentscheid

Ist dem Volkstaag zur Beschlußfassung vorgegangen. Nach der Verfassung findet ein Volksentscheid statt, wenn der Senat bei Meinungsverschiedenheit zwischen dem Volkstaag und ihm über ein vom Volkstaag beschlossenes Gesetz den Volksentscheid darüber anruft. (Art. 48 der Verf.); 2. wenn ein Drittel der Stimmberechtigten es unter Vorlegung eines ausgearbeiteten Gesetzesentwurfes verlangt (Volksbegehren) oder der Entwurf nicht vom Volkstaag unbeschadet angenommen wird. (Art. 47 der Verf.) Der Senat bestimmt den Abstimmungsstag, der ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein muß. Die Abstimmung ist unmittelbar und geheim. Stimmberechtigt ist wer das Wahlrecht zum Volkstaag hat. Die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen entscheidet. Ein Beschluß des Volkstaags kann durch einen Volksentscheid nur dann außer Kraft gesetzt werden, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt. Der Gesetzesentwurf steht eng an die diesbezüglichen deutschen Bestimmungen an.

Der Tarif der Fähre Miklopeters-Tross ist mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung auf 20 Mark für das Ueberfahren einer Person erhöht worden. Die Erhöhung tritt am Sonntag, den 3. d. Mis., in Kraft.

Die neuen Erhöhungen der Postgebühren.

Der Verkehrsbeirat der Reichspostverwaltung stimmte den neuen Vorschlägen über die Post-, Postschiff-, Telegramm- und Fernspreckgebühren zu. Die Post- und Postschiffgebühren sollen erhöht werden. Der Verkehrsbeirat erklärte sich auch ab 15. Dezember um durchschnittlich 100% damit einverstanden, diese Sätze ab 15. Januar weiter zu erhöhen. Dagegen sprach er sich gegen die neuen Fernspreckgebühren aus und erklärte sich nur damit einverstanden, daß ab 1. Januar die Grund- und Weisprechgebühren an Stelle des bisherigen Zuschlages mit einem solchen von 2000 Prozent berechnet werden. Für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen wird erhoben eine Grundgebühr von 40 Mark und eine Wortgebühr von 20 Mark, bei Orts- und Pressetelegrammen die Hälfte. Die Gebührenvorlage geht nunmehr dem Reichsrat und dem Reichstagsausschuß zu.

Devisenkurse.

(Schlussbericht um 12 Uhr mittags.)

	30. November	29. November
1 Dollar	7 900.—	8 400.—
1 polnische Mark	0.47	0.49
1 Pfund Sterling	36 500.—	37 600.—
1 holländischer Gulden	—	3 286.—
1 norwegische Krone	—	1 540.—
1 dänische Krone	—	1 700.—
1 schwedische Krone	2 100.—	2 250.—
1 finnische Mark	—	—
1 italienische Lire	—	400.—
1 französischer Frank	535.—	580.—
1 Schweizer Frank	—	1 545.—

Jetzt ist die beste Zeit

ein Abonnement für die „Danziger Volksstimme“ anzugeben. Sie erscheint täglich und

unterrichtet über alle Tagesereignisse.

Durch ihren vielseitigen Textteil ist ihre köstliche Lektüre für jeden von großem Nutzen. Besonders für den wirtschaftlichen Geschäftsmann der wertvollen schaffenden Bevölkerung ist das Studium und die Verbreitung der „Volksstimme“ von außerordentlicher Wichtigkeit. Man fülle anliegenden Bestellschein aus und gebe ihn an die Geschäftsstelle Am Speckhaus 6, weiter.

Name: _____
Wohnung: _____ Straße Nr. _____
vorn _____ Hof — Quergeb. — Seitenfl. — Tr. links — rechts
bei _____

Vermischtes.

Die Methoden des Autosfahrens. Die größte Automobilfabrik der Welt ist bekanntlich die des Amerikaners Ford. Es wird erzählt, daß viele seiner Beamten und Arbeiter eigene Autos besitzen, in denen sie zur Arbeitshütte fahren. Es ist nun interessant, von Ford selbst einlaß über sein Verhältnis zu den Arbeitern zu hören. Er sagt: „Der Unternehmer gewinnt nichts dabei, wenn er den Arbeiter dahin zu bringen versucht, sich mit Wohlstand zufriedenzugeben. Vielmehr sollten sich Fabrikanten wie Angestellte und Arbeiter stets fragen: Wie kann ich diese Industrie so sicher und gewinnbringend managen, daß sie uns allen ein besseres Leben beschert? Wenn es recht ist, daß der Leiter eines Unternehmens höhere Standesden herausaustrittlichen verleiht, dann muß er auch höhere, höheren Lohn zu zahlen. In unserem Werk gibt es keine Stückarbeit. Ein Teil der Leute hat Tagelohn, der andere Stundenlohn, aber in jedem Falle wird ein bestimmter Leistungsgrad verlangt. Dies ist mit im Jahre 1914 eine Art Gewinnbeteiligung einführte, um nach unter gewissen Voraussetzungen der Mindestlohn für alle Art von Arbeit 5 Dollar den Tag beträgt und die Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden herabgesetzt wurde. Daran hat die Wohlfühltheit sehr viel Anteil. Ich nahm die Herabsetzung vor, nicht bloß, weil ich höheren Lohn zu zahlen wünschte oder weil ich glaubte, ihn zahlen zu können, sondern ich erhöhte den Lohn, damit das Unternehmen eine gesicherte Grundlage erhielt. Ein Unternehmen mit niedrigen Löhnen ist immer unsicher.“

Sein Hauptgedanke sei gewesen, durch Gewährung einer Prämie den Anreiz zu möglichst großem Eifer und damit zugleich eine bessere Lebenslage zu schaffen. Denn nur der Mensch, der ein begehliches und ordentliches Leben führt, verrichte auch seine Arbeit ordentlich. „Wer von einem Mann erwartet, daß er seine Zeit und seine Kraft einem geschäftlichen Unternehmen widmet, der muß auch einen Lohn zahlen, um seinen Mann von Geldsorgen zu befreien. Das lehnt sich auch. Die vornehmlichste Art, Geschäfte zu machen, ist, hohe Löhne zu zahlen.“ — So wird heute gelehrt, die anderer Meinung sind; aber Ford kann mit Recht behaupten, daß er es erprobt und sein Zuhörer gute Erfolge gebracht habe.

Der erste deutsche Film in England. London wird jetzt endlich, mehr als vier Jahre nach dem Kriege, den ersten deutschen Film sehen. In dem großen Kino „New Scala“ läuft auf drei Wochen der Dabarraktim, mit Pola Negri in der Hauptrolle. Das Filmdrama führt den Titel „Lebenslust“, den es in den Vereinigten Staaten erhalten hat.

Das Ende des Zirkus. Von 80 deutschen Zirkusunternehmen, die im Frühjahr 1922 bestanden, bestehen jetzt nur noch drei: Putsch in Berlin, Carralant in Dresden und der Saasener Zirkus in Gießen, der sich auch schon längst auf das Volkstheater eingestellt hat. Schon im Frühjahr begann die Wilhelm-Dagenbede in französische Hände über; der Zirkus Krone, der Italien bereist hatte, war es vor, sich aufzulösen, statt nach Deutschland zurückzuführen; der Allgöische Zirkus nahm Zuflucht nach Holland; der alte Al-

bus der Gedürder Blumenfeld nach Belgien, und all die kleinen Unternehmen sind aduall verkommen oder lang- und langsam verschwunden. Merkwürdige Zirkusgeschicke haben sich erfüllt. So wird der Zirkus Barum-Keller in Zukunft als Jahrmärktstippodrom sein Fortkommen suchen. Noch rettungslos erliegen die Zirkusbetriebe der großen Subventionen und Steuererleichterungen anante kommen. Die Futtermittel kosten das Zweifelhundertfache des Vorjahrespreises; die phantastisch emporechnelten Eisenbahnfrachten haben die Wandermöglichkeiten der Zirkusse unterbunden. So wird sich die Jugend damit abfinden müssen, ohne die romantischen Schaupiele der Manege aufzuwachen.

Sein Hoford. Drei angelebene Bürger einer Stadt kamen zusammen und sprachen von der Vergangenheit. „Ohne zu prahlen“, sagte der eine, „kann ich mich als ein Beispiel dafür hinstellen, was Ausdauer und Fleiß vollbringen. Als ich in unsere Stadt einzog, da hatte ich nur 5 Mk. in meiner Tasche, und heute bin ich ein sehr begüterter Mann.“ „Ich glaube, daß dein Schicksal doch noch erkaunlicher ist“, erklärte der zweite. „Als ich hierher kam, nannte ich nichts mein eigen, als die Kleider, die ich auf dem Leibe trug, und heute zählt man mich zu den angesehensten Bürgern.“ „Das ist aber noch gar nichts gegen mich“, sagte der dritte. „Ich hatte noch viel weniger, als ich in dieser Stadt erblüht.“ „Wie ist das möglich?“ fragten die beiden anderen. „Ich bin hier geboren.“

Alltägliche Bekanntmachungen.

Der Tarif der Jahre Mitspeier-Tropf wird mit Zustimmung der Stadivordnungsverammlung von sofort auf 20. — Mk. für das Ueberlegen einer Person erhöht.
Danzig, den 28. November 1922. (7948)
Der Senat.
gez. Schm. gez. Runge.

Fahrpreisfestsetzung für Kraftdroschken.

Gemäß § 76 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Juli 1900 wird hiermit im Einverständnis mit dem Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig, der Fahrpreis für Kraftdroschken für jeden nach einem bestimmten Ziele und von dort zu dem nächstgelegenen freien Standorte zurückgelegten Kilometer vom 1. Dezember d. Js. ab auf 600 Mk. und die Wartezeit pro Stunde gleichfalls auf 600 Mk. festgesetzt.
Der Polizei-Präsident. (7922)

Stollen-Hardit Hufnägel „Bergedorff“ Dunggabeln

greifbare Ware abzugeben
7935) „Danwar“, Breitgasse 18.

Elektrische Bahn.

Tariferhöhung.

Ab 1. Dezember 1922 werden die jetzigen Preise für Einzelfahrten erhöht und zwar:
der bisherigen 15 Mk.-Strecken (Kinder) auf Mk. 30
25 „ „ „ „ „ 50
30 „ „ „ „ „ 60
40 „ „ „ „ „ 80
50 „ „ „ „ „ 100
55 „ „ „ „ „ 110

Die jetzigen Preise für die Zeitkarten werden um 200 Prozent erhöht, da dieselben bei der November-Erhöhung der Einzelfahrten um 60 Prozent zu wenig erhöht worden sind.

Die neuen Preise sind durch Aushang in den Wagen und in den Verkaufsstellen bekannt gegeben. Mit dem 1. Dezember d. Js. gehen auf Anordnung des Senats die Haltestellen „Oststraße“ und „Sportplatz“ ein.

Dergleichen werden mit demselben Tage die Nachwagen eingestellt bis auf den 10⁰⁰ Uhr ab Langfuhr und 11⁰⁰ Uhr ab Danzig verkehrenden Zug.

Ferner treten mit dem obengenannten Tage folgende Fahrplanänderungen ein:
auf der Linie Brölen-Langfuhr wird der Halbstunden-Verkehr eingeführt.

Ab Brölen: 6⁰⁰, 6³⁰ ufm. alle 30 Minuten bis abends 10 Uhr.
Ab Langfuhr: 6⁰⁰, 6³⁰ ufm. alle 30 Minuten bis abends 10⁰⁰ Uhr.

auf der Linie Brölen-Danzig verkehrt der letzte Zug:
Ab Brölen: 10 Uhr abends und ab Danzig 10⁰⁰ Uhr abends.

Die Direktion.

Danziger Währung

Denkschrift für Senat und Volkstag zur Einführung einer eigenen Danziger Währung von Johannes Buchholz. Zu haben in der Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 92.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Laufbursche oder Laufmädchen

gesucht.
Holzerport W. Schönberg & Co.
Böttchergasse Nr. 23/27. (7921)

Laufbursche

Sohn achtbarer Eltern gef. Eintritt möglichst sofort. Meldungen bei Bergford, Spedition, Langgarten 47.

Jüng. Laufburschen

steht sofort bei hohem Gehalt ein. A. Müller vorm. Wedelsche Holbuchdruckerei, Joppenstraße 8. (7933)

Elektr. Motor

2—3 Ps, 220 Volt zu kauf. gesucht. Gebr. Arendt, Fleischergasse 89. (7884)

Maschinenshreiben

auch auf poln. Masch. Tages- und Abendkurse Otto Siada, Neugarten 11, 1

Jede Störung

beseitigt an Nähmaschinen, Musikinstrum., Uhren usw. unter Garantie Fleischergasse 34. E. Seyden (7922)

23-jähriger, hier fremd, sucht netten Freund zwecks Spazierg. u. Theaterbesuch. Off. u. V. 1023 a. d. Era. d. Volkstimme. (7938)

Br. Hund jugelaufl.

Bitte denselb. binn. 3 Tag. abgeh. Kubel, Tropf 17, 1. ff. Wer nimmt 14 Wochen altes Kind (Mädchen) für eigen an. Tag. unter 1024 a. d. Era. d. Volkstimme. (7942)

Puppen

fertigt u. repariert Perrücken u. Ersatzteile
billigt bei Winkler, Johannsgasse 63. (7941)

Genossen, Leser, Gesinnungsfreunde

Geschäfte, die nicht in unserer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Kundenschaft! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die Interessen der Danziger Volkstimme.

Meine Herren-

Anzüge, Raglans, Schläpfer, Hosen

sind noch fabelhaft billig. Auch auf Teilzahlung! Kommen Sie sofort! Bekleidungshaus „Londoo“ nur 2. Damm 10. (7944)

Vom 1. Januar 1923 ab verzinsen wir Einlagen auf tägliche Kündigung mit 5% auf 3 Monate fest mit 6% auf längere Zeit fest nach besonderer Vereinbarung. 7940

Vereinigung der Sparkassen in der Freien Stadt Danzig.

Durch Selbstanfertigung

meiner Konfektion und infolge ganz geringer Geschäftskosten bin ich trotz dauernder Preissteigerung in der Lage,

äußerst billig

verkauft zu können. Meine Konfektion ist unter Garantie auf Rohhaar mit besten Zutaten aus prima Stoffen auf das sauberste verarbeitet. Sie bietet also größte Gewähr in bezug auf Haltbarkeit und im Tragen.

Herrenanzüge neueste Formen 45 000, 38 000, 30 000, 25 000, 15 000
Raglans 40 000, 35 000, 30 000, 25 000
Paletots moderne Form, auf Taille 45 000, 35 000, 25 000

Eleganteste Maßanfertigung u. Garantie für tadellosten Sitz

Leo Czerninski

Schichaugasse 25, 3 Treppen (7947)

Wegen vollständiger Aufgabe

beginnt morgen
Freitag, den 1. Dezember, morgens 9 Uhr der

Total-Ausverkauf

Sämtliche Waren werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft
Die Lokalitäten per 1. Januar 1923 vermietet.
Repositorien, Spiegel, Figuren, Lampen etc. sind billig käuflich.

Das Lager besteht aus:

Damen-Mäntel, Damen-Jackets, Kleidern in Wolle, Seide und Sammet, Mädchen-Mäntel, Blusen, Strickjacken u. Jumper

Die herabgesetzten Preise sind neben bisherigen mit Blaustift verzeichnet.

Max Hirschberg

3 Langgasse 3 (7946)

Danziger Nachrichten.

Forderungen der Postbeamten.

Abgelehnte Gründung einer neuen Beamtenpartei.
Der Bund der Post- und Telegraphenbeamten in der Freien Stadt Danzig hielt am Donnerstag eine stark besuchte Versammlung ab. Die besonders in den Kreisen der unteren Beamtenschaft herrschende drückende Not der Zeit kam wiederum in einbringlichen Worten zum Ausdruck. Das Verlangen nach Milderung der Notlage wurde in zwei Entschlüssen für den Beamtenschafts-Senat und Volkstag niedergelegt. Entsprechend der im Reich bereits erfolgten Regelung soll die Zahlung eines Ueberfeuerungszuschusses von 10 Prozent auf Grundgehalt, Orts- und Alterszuschlag auch an die Beamtenschaft des Freistaates erfolgen, ferner wird eine einmalige Wirtschaftsbekämpfung als Ausgleich für die gegenüber dem Reich erhebliche verspätet gezahlten Feuererzeugnisse verlangt.
Im weiteren gab die Erörterung des Haushaltsplans der Post- und Telegraphenverwaltung für 1921 Anlaß zu Klagen. Insbesondere sichtigten sich diejenigen Beamten stark benachteiligt, deren Beförderungstellen durch den Haushaltsetat für 1921 nunmehr bewilligt worden sind, die jedoch das erhöhte Gehalt erst mit Wirkung vom 1. April 1922 beziehen. Eine Eingabe der Beteiligten um Aufhebung dieser Härten wird an die maßgebenden Stellen weitergegeben werden.

Die in der Beamtenschaft angeregte Bildung einer Beamtenpartei fand vernünftigerweise keine Gegenliebe. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß für die Beamtenschaft in erster Linie wirtschaftliche Interessen in Frage kommen, wofür eine berufstätige Vertretung vorhanden sei. Die politische Interessenvertretung sei besser den politischen Parteien zu überlassen, in denen die Beamten wirken und die wertvolle Bevölkerung für ihre Fragen interessieren können.

Nach einem Bericht über den Stand der Postbetriebskrankenkasse wurde noch ein Antrag auf Veranschaulichung der Uniformen, zu dem eine Anforderung um Stellungnahme seitens des Senats und der Post- und Telegraphen-Verwaltung Anlaß gegeben hatte, angenommen.

Die Situation im Baugewerbe.

In einer dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes ging Gen. Brill bei Erörterung des Geschäftsberichts auch auf die Situation im Baugewerbe ein. Durch den letzten der Bauarbeiterhaft aufgearbeiteten Streik hatte sich viel Arbeit angehäuft. Normal durch Abwanderung ein großer Mangel an geübten Arbeitkräften eintrat. Die Gesamtzahl von 1000 Maurern und Zimmerern aus Ostland ist den Arbeitgebern nicht anständig. Die meisten, die trotz der Warnung nach Danzig kamen, sind sehr bald wieder abgereist. Vor dem Streik wählten sich die Unternehmer, einen Stundenlohn von 2,00 Mark zu zahlen. Nach dem Streik wurde der Lohn von 14 auf 14 Tagen erhöht und zahlte die Arbeiter täglich bis 8 Stundenlöhne mehr über den Tarif. Erst ließ man die Arbeiter wieder, um freies Spiel dem Wirtschaftlichen mehr zu zahlen, als vereinbart wurde. Infolgedessen haben die Arbeitgeber auch aus dieser Entwicklung der Dinge nichts gelernt, denn sie werden jetzt mit dem Eintritt des Winters wieder zu ihren Schanzmännern. So wehren sich die Arbeitgeber im Wohngebiet Danzigs Land und Broker Werder, die in Danzig festgesetzten Löhne zu zahlen. Auch die Ablehnung des Bauarbeiterverbandes für den Abschluß des Tarifvertrages der Pastoren hätte fast einen neuen Streik im Baugewerbe zur Folge gehabt. Es wäre infolge dieser Machtmissbräuche der Arbeitgeber und in Anbetracht der sich täglich stärker bemerkbar machenden Notlage nicht möglich, auf eine ruhige Entwicklung zu rechnen. Die Bauarbeiterchaft müsse sich auf neue schwere Kämpfe gefaßt machen, um so mehr, als das Kapital nichts unversucht lassen wird, das festgesetzte Gut des Arbeiters, den Achtstundentag, abzuschaffen. Neben Abschluß der Mahnung, daß die Bauarbeiter auch in dieser Hinsicht ihren Mann stehen werden. Nach einer längeren anheimelnden Ansprache wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der alle Vereine, den Achtstundentag zu beschließen, auch schärfste Vorbehalte wurden. Um für die großen Auseinandersetzungen gerüstet zu sein, wird der Allgemeine Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig aufgefördert, alle Maßnahmen zu treffen, um die Gewerkschaften dafür zu stärken und allen Verträgen, den Achtstundentag zu befehlen, den geschlossenen Widerstand der Gewerkschaften entgegenzusetzen.

Die Haftung des Gastwirts für Garderobe.

In dieser Angelegenheit ist jetzt folgende neue Entscheidung des Reichsgerichts ergangen. Scharf zu unterscheiden ist bei der Frage nach der Haftung des Gastwirts zwischen dem etatlichen „öffentlichen“ Gastwirt, der gewerkschaftlich Fremde beherbergt, und dem „Schankwirt“, der Inhaber einer großen Gaststube sein kann, seine Gäste aber nur bewirtet. Die Haftung des Gastwirts, der gewerkschaftlich Fremde beherbergt, ist weit umfangreicher, als die des bloßen Schankwirts. Der Gast des Restaurants, des Weinlokals und des Kaffeehauses hat die Pflicht, selbst auf seine Garderobe zu achten. Der Wirt trifft auch nicht die Verpflichtung, seinen Gästen eine Garderobe zur Verfügung zu stellen. Fordert der Restaurant- oder der Inhaber einer Kantine, eines Cabarets usw. seine Gäste zur Benutzung der Garderobe auf, dann allerdings trifft ihn auch die volle Verantwortlichkeit, wenn ohne das Verschulden des Gastes etwas von den zur Verwahrung übergebenen Sachen verloren geht. In seiner Anmeldung vom 27. Juni d. J. acht das Reichsgericht so weit, den Gastwirt für die Entschädigung des Betrages verantwortlich zu machen, der mit den Garderobenmarken versehen wird. Dem Kläger war ein solcher Verlust durch verloren geordnete, weil ihn ein Dieb mit einer verästelten Garderobenmarke abgeholt hat. Das Reichsgericht hat den Unternehmer als vertretende Personlichkeit und darin erblickt, daß die Garderobenmarken weder den Namen noch den Namen und die Bezeichnung des Unternehmers enthalten haben dürfen, sondern nur den Namen des Wirtes, von dem jeder Mann solche Marken in den Händen haben konnte.

Der Gastwirt, der Fremde zur Beherbergung aufnimmt, hat dagegen von vornherein für die einzuwachsenden Sachen, wenn der Ausbruch der Haftung nicht ausdrücklich oder stillschweigend vereinbart wird, (Ein gewöhnlicher Aufschlag, wenn der Gastwirt keine Haftung abschließt, genügt hierzu nicht.) Jedoch tritt ein Ausbruch der Haftung ein,

wenn der Schaden vom Gast selbst oder von einem seiner Vertreter verursacht wird; aber nicht, wenn durch das Verschulden des Hotelbesizers ein Betrüger das vom Gast abgeschlossene Zimmer in der Abwesenheit des Gastes betritt und dort Sachen entwendet. Ein ursächliches Verschulden des Gastes gilt als mitwirkend, wenn er es unterläßt, sein Zimmer abzuschließen. Der Gast kann sich dann nicht durch den Einwand entlasten, daß das Zimmermädchen noch ankürmmer habe und daß er gesandt habe, das Mädchen würde später das Zimmer verschließen. In diesem Falle hat der Kläger den Diebstahl seines Koffers seiner eigenen Unachtsamkeit zuzuschreiben, da er wissen mußte, daß insbesondere in den Kurshotels die Diebstähle sich häufen.

Stiftungen für die Tuberkulosekämpfe. Auf die Gelegenheit der Veröffentlichung über die Fürsorgepflicht der hiesigen Kaufleute, und Fürsorgestellen für Tuberkulose im letzten Berichtsjahre ergangene Anregung zur Zeichnung von Mitteln für dieses gemeinnützige Werk haben mehrere Mitglieder der Stadt, besonders größere Firmen, zum Teil recht ansehnliche Beiträge in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Um aber die Fürsorgepflicht in dem bisherigen Umfang weiterzuführen zu können, werden ganz erhebliche Mittel benötigt. Es ergab daher, nochmals die Bitte an alle, denen es die Mittel erlauben, zur Förderung dieses Werkes der Menschlichkeit beizutragen. Beiträge für diesen Zweck zu zeichnen. Es werden die Fürsorgestellen der Kaufleute, und Fürsorgestellen für Tuberkulose, Danzig, Wiebentafel, Hügel S. und Langstr. 6, entgegen, oder sie können auf das Konto 1001 der Kaufleute- und Fürsorgestellen für Tuberkulose bei der Girokasse der Sächsischen Sparkasse überwiesen werden.

Symphoniekonzert. Das populäre Symphoniekonzert der „Philharmonischen Gesellschaft“, das gestern den Schützenhausaal nicht ganz füllte, brachte unter Genro Prins' kräftiger Leitung zunächst eine Wiederholung von Ewald Straeters G-Dur-Symphonie, über die ich gelegentlich ihrer ersten Aufführung hier bereits berichtet habe. Die Eindrücke waren gestern im allgemeinen die gleichen wie vor drei Wochen, höchstens daß die diesmalige Aufführung nicht immer die Klangfülle der ersten zeigte. Von dem launig-munteren Scherzstück abgesehen, der auch diesmal wieder freudiges Vergnügen fand, blieb von Straeters Musik nichts mehr haften als ihre verständnisvolle, klare Darbietung durch das Orchester; der Vokalchor lautete wohl musikalisch interessant; der Satz ist gelangweilt. — Dem Charakter des Konzertes Rechnung tragend bot Prins dann im zweiten Teile die Ouvertüre von Smetana's früherer Schöpfung „Der Aug“. Was ihn dazu bewog, gerade dieses doch ziemlich belanglose, wenn auch sonst ganz hübsche und angenehme Werk vorzuführen, ist mir nicht klar. — Dem Charakter des Konzertes Rechnung tragend bot Prins dann im zweiten Teile die Ouvertüre von Smetana's früherer Schöpfung „Der Aug“. Was ihn dazu bewog, gerade dieses doch ziemlich belanglose, wenn auch sonst ganz hübsche und angenehme Werk vorzuführen, ist mir nicht klar. — Dem Charakter des Konzertes Rechnung tragend bot Prins dann im zweiten Teile die Ouvertüre von Smetana's früherer Schöpfung „Der Aug“. Was ihn dazu bewog, gerade dieses doch ziemlich belanglose, wenn auch sonst ganz hübsche und angenehme Werk vorzuführen, ist mir nicht klar.

Chor. Der Gesangsverein „Liedertafel“ veranstaltete am Sonnabend im Lokale der Ostbahn sein drittes Stiftungsfest. Unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Liedertafel“, die jeder ihr Bestes gaben, nahm die Feier einen harmonischen Verlauf. Die Gesangsnummern des Gesangsvereins „Liedertafel“ Chöre finden im 11. Saal der Ostbahn am Donnerstag jeder Woche, für den Männerchor von 6.30 Uhr bis 7.45 Uhr, und für den Gemischten Chor von 8 bis 10 Uhr abends statt.

Aus dem Osten.

Elbina. Die Elbinger Zigarren- und Tabakfabrik hat, nach Ablauf der Auktionsfrist, ihren Betrieb eingestellt. Einige Arbeiter sind nur noch mit Nebenarbeiten beschäftigt.

Frechtadt. Zu 250 000 Mark Geldstrafe verurteilte das Untersuchungsamt in Rosenberga den Kaufmann Bändel aus Frechtadt. In der Verhandlung wurde ihm nachgewiesen, daß er Spiritus mit dem amtlich ausgemessenen Verkaufspreis von 18 Mark zu 180 Mark verkauft hatte. Auf der Verhörsprotokolle war die Zahl 18 in 180 abgeändert. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis und 1 Million Geldstrafe. Das Untersuchungsamt erklärte, wie oben angegeben.

Braunsberg. Einen guten Fang machte Fischer Schier in Neu-Passarge. Er fing in einem Netz, das er vor dem Wasserlauf aufgestellt hatte, einen Fisch von etwa 50 Pfund. Es war dieses ein selten vorkommender Fisch, ein sogenannter Schleißfisch von grünlich-schimmernder Farbe längs des Rückens, mit schwarzen Punkten gefleckt. Der Fisch hatte einen Wert von über 10 000 Mark.

Heiligenbeil. Umfangreiche Diebstähle sind auf dem hiesigen Güterbahnhof ausgeführt worden. Umfangreiche Diebstahlsaktionen lieferten „einer Menge“ Getreide und Mehl antage und gaben ein annäherndes Bild der umfangreichen Diebstähle; fand man doch allein 79 leere Getreidefässer. Bisher wurden vier Täterhodenarresten verurteilt.

Rönigsberg. Rohnverhandlungen der kaufmännischen Angehörigen. Die Verhandlungen mit den kaufmännischen Angehörigen und dem Arbeitgeberverband über die Regelung der Novembergehälter sind ergebnislos abgebrochen worden, da die Arbeitgeber es ablehnten, auf Grund der Inflation zu verhandeln und ihrerseits für Klasse A 70 v. H., für Klasse B 60 v. H. und für Klasse C 50 v. H. boten. Die kaufmännischen Verbände haben den Schlichtungsausschuss angerufen. — Für außerordentliche Notstandsmaßnahmen zugunsten der Renteneempfänger hat das Reich für Litauen 27 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, damit die bedürftigsten Renteneempfänger einmal besonders bedacht werden können. Von den Gemeinden soll die Unterstützungssumme um ein Fünftel erhöht werden.

Rönigsberg. Beteiligung Ostlands an der Ostmesse. Die Handelsdelegation der R. O. S. R. in Berlin hat beschlossen, sich als Aussteller an der bevorstehenden Ostmesse Ostmesse Rönigsberg i. Pr., die vom 18. bis 29. Februar 1922 stattfindet, zu beteiligen. Es soll Vorfrage getroffen werden, daß die Vertreter Ostlands mit genügenden Vollmachten versehen sind, um Geschäfte abschließen zu können.

Mechan. Vielfältige Talente entwickelte das Dienstmädchen Sch. Es verordnete für andere Mädchen zur Verhütung des Nervenmorphium und schlief auf dem Rezept die Unterwürigkeit eines Weblauer Krates und eines Krates aus Allenberg. Dem Apotheker in Zaplau stellten die Verordnungen ihrer Stärke wegen auf, und er hielt bei den letzten Nachfrage, die zur Aufdeckung des Schwunders führte. Zur Vorführung ihrer „Studien“ wurde das begabte Mädchen in hohem Bewußtsein gebracht.

Stettin. Der wegen Raubmordes gesuchte Mediciner Hans Reinold ist hier festgenommen worden, und zwar bei einem verbotenen Gange in die Kolonialkolonie an der Apfelallee.

Aus aller Welt.

Schwere Explosion in einer Refinerie. In der Refinerie Elvan der Braun erfolgte eine verheerende Explosion, wodurch vier Arbeiter getötet und eine Reihe Arbeiter verletzt wurden. Der Materialschaden ist sehr groß.
Ein Hamburger Spiritusausfuhrbeschlagnahmer. Das Schiff einmal von den Norwegern angebrachte Hamburger Dampfschiff „Senator Soliholm“ hat sich abermals gefahren lassen, nach Norwegen Spiritus auszuführen, wobei es wiederum gefaßt wurde. Es wurde von einem Bootleger aufgegriffen und in Danzberg eingeschleppt. Der Kapitän und der Steuermann wurden zu je 500 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die gesamte Ladung wurde zugunsten der norwegischen Staatskasse beschlagnahmt. Des Weiteren wurde auf Einleitung des Schiffes erkannt.

Einen von eigenen Handverletzt. In der Nacht zum Samstag im Hamburger Stadthaus. Aus der Sammelhalle liegen sie durch eine Schußkugel in den Brustkasten und in den rechten Brustkorb hinein. Der eine gab die Wunde bald auf und lag in die Wunde wurde. Der zweite wurde durch Feuerwehr und Polizeibeamte, die angeworben waren, ihm durch die engen Gänge zu folgen, erst nach zwei Stunden, schwarz von Blut und völlig erschöpft, in einer Krankenkasse im ersten Obergeschoß angesetzt.

Freipruch des Ehepaars Franz. Im Prozeß gegen das Ehepaar Franz haben die Geschworenen sämtliche 12 Schuldsfragen verneint, worauf beide Angeklagte freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Schuldsfragen, die den Geschworenen vorgelegt wurden, lauteten im wesentlichen auf Vergiftung, Notzucht, Freiheitsberaubung und Raub; bei Frau Franz kam als Hauptmoment Beihilfe in Frage.

Gefährliche Schwerverbrecher. Die von den französischen Behörden in Westfalen unter der Verhütung des Vertriebes verbotener Bücher im besetzten Gebiet Verhafteten, der Postbeamte Schuler und der Chemiker Dr. Meris, wurden von dem französischen Gericht zu einem Jahre Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie wurden aus der Haft mit Ketten gefesselt vorgeführt und nach der Verhandlung ebenfalls wieder abgeführt.

Der Prozeß gegen Rabardt und Gensler ist bis jetzt über die Vernehmung der Angeklagten Rabardt (Bater), Hoffmann und Sonnenburg nicht hinausgekommen. Die Vernehmung drehte sich bisher um die Frage, ob ein Bankrottanschlag durch den die Vermögensverwaltung mit 700 000 Mark geschädigt sein soll. Nach Bekanntgabe der Klage soll in diesem Bankrottanschlag der Betrag von 700 000 Mark zu viel eingekassiert worden sein. Während Rabardt behauptet, daß er über diese Vorgänge von den anderen Angeklagten nicht unterrichtet gewesen sei und die Höhe des Bankrottanschlages nicht gekannt habe, erklärten Hoffmann und Sonnenburg, daß Rabardt über jede Höhe der Vermögensverluste genaue Kenntnis gehabt habe. In der Verhandlungserklärung erklart bei der Vernehmung des Angeklagten Hoffmann der Angeklagte Karl Rabardt einen angeblichen Vermögensverlust. Der hinzugezogene Rechtsanwalt behauptet, daß Karl Rabardt sehr herzlos sei und befürchte, daß eine augenblickliche Verhandlungsmöglichkeit vorliegt. Das Gericht beschloß nach längerer Beratung, die Verhandlung abzubrechen und auf Mittwoch zu vertagen. Der Haftentlassungsantrag der Verteidigung wurde abgelehnt. Vorher hatte der Angeklagte Hoffmann bekundet, daß er beim Durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Bankrottierer, daß Rabardt als Präsident der Handwerkskammer hiervon Kenntnis gehabt habe.

Die Opiumtraffik in Cardiff. Die drei Engländerinnen, die vor wenigen Tagen in Cardiff bewußtlos bei einem toten Chinesen im Bett gefunden wurden, haben das volle Bewußtsein noch nicht wieder erlangt und können noch keine Aussagen machen. Die Opiumtraffik war so hart, daß sie immer wieder bewußtlos werden. Der tote Chinese war verheiratet, seine Frau und ein Kind leben in Shanghai.

Verjammlungs-Anzeiger

- Jugendlichengruppe. Donnerstag, den 30. November, spricht der Gen. Dr. Bini über „Sozialistische Theorien im Altertum und Christentum“. Gäste willkommen.
- Arbeiterbildungsausschuss. Donnerstag, den 30. Nov., abends 7 Uhr, in der Aula der Volkshochschule, am Danzaplaz. Vortragsabend: Dr. Bini. Karten 10 Mk. an der Abendkasse.
- Touristenverein „Die Naturfreunde“. Kindergruppe: Donnerstag, 30. Nov., nachm. 4 1/2 Uhr: Sing- und Spielabend.
- Konsum- und Sparvereine Danzig. Bezirksversammlungen: Kanakufuhr, Reichs- und Provinzial, Freitag, den 1. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, bei Krefin, Brunshofener Weg; Neuhaide, Sonntag, d. 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, bei Schönwiese; Chra, Dienstag, d. 5. Dezember, abends 7 Uhr, in der Ostbahn.
- Arbeiter-Abkündigten-Bund. Freitag, den 1. Dezember, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Sewelludolow, Zimmer 54, gefälliger Abend. Gäste willkommen.
- Deutscher Metallarbeiter-Verband. Heizungsmonteure, Installateure und Klempner. Sonntag, den 2. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, Versammlung in der Maurerherberge.
- Freie Turnerstaffel Danzig. Sonntagabend, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, im Heim (Meisterferme), Mitgliederversammlung.
- Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk. Am 16. und 17. Dezember d. J. findet in Danzig-Kanakufuhr der diesjährige ordentliche Bezirkskongress statt. Anträge sind bis zum 2. Dezember d. J. an den Bezirksvertreter, Turngenossen Post-Chra, in der Ostbahn 2, einzureichen.
- Sonntag, den 3. Dezember, im Heim, Cois Derra, 6 Uhr nachmittags: Sitzung des Bezirksvorstandes und des Turnvereins, Fußball- und Bundesschulungsausschusses. Die Vereinsvorstände haben hierzu ihre sämtlichen Ausschussmitglieder zu entsenden.



Verantwortlich für Politik Ernst Bopp, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Inzerate Anton Proben, Danzig. Druck von H. Gohl u. Co., Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Donnerstag, den 30. Nov., abends 7 Uhr:
Dauerparten E 1.
Rigoletto
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
In Szene geleitet von Oberregisseur Julius Brückner.
Musikalische Leitung: Max Dolland.
Inspektion: Otto Friedrich.
Personen wie bekannt. Gabe 9 1/2 Uhr.
Freitag, den 1. Dezember, abends 7 Uhr: Dauerparten A 2. **Rigoletto**. Oper.
Sonntag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr: Dauerparten H 2. **Sam 1. Male**. „Die japanische Puppe.“ Puppenspiel in 3 Akten.

Wilhelm-Theater

Größtes Aussehen und Staunen
erregt allabendlich

Ernesto Bellini!!

der phänomenale Gedankenspieler.
Dazu das
glänzende November-Programm.
Vorverkauf bei Freymann. Anfang 7 1/2 Uhr.

LIBELLE:

Bis 1 Uhr Bier-Kabarett
anschließend Wein-Kabarett.

Gedania-Theater

Achtung! Henta! 8 Schlager
Unter der roten Maskell
Detektiv-Abenteuerfilm in 6 Episoden, 30 Akten.
1. Episode: **Der Sechsbund**, 6 große Akte.
EDDIE POLO
in „Sein Gelübde“, 2 Akte.
Freddy spielt Hamlet!!
Komödie in 2 Akten.
In dies. Woche tägl. 3 Uhr: Kindervorstellung.
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Danziger Likör- u. Weinzentrale

Richard Scheer
Junkeergasse 1a, a. d. Markthalle - Fernspr. 2044
Spezial-Flaschenverkauf
Liköre, Spirituosen u. Weine erst-er Firmen am Platz
zu Originalpreisen
SPEZIALITÄT:
Billigste Trinkbranntweine Springer-Liköre
Besuchen Sie bitte meine Schaufensterauslagen
in Probeflaschen!!!

Schellack und Sacharin

kaufe laufend
möglichst 8-10 und 1-2 Uhr
Jopengasse 27, 2 Tr.

Trauring-Vertrieb

Da ich aus meiner sehr bekannten
„Goldankaufstelle“ das Gold ohne Zwischen-
handel besitze, bin ich in der angenehmen
Lage, die Verlobungstinge äußerst
günstig zu verkaufen.
Gabe auch gerne telephonisch Auskunft.
F. LOAZ, Schmiedegasse 18. Tel. 6870

Hüttenkoks

liefert prompt jedes Quantum frei Haus
Kohlenkontor Danzig
Dominikswall 8 - Telefon 6708

Achtung! Ankauf von Gold, Silber, Platin und Edelsteinen

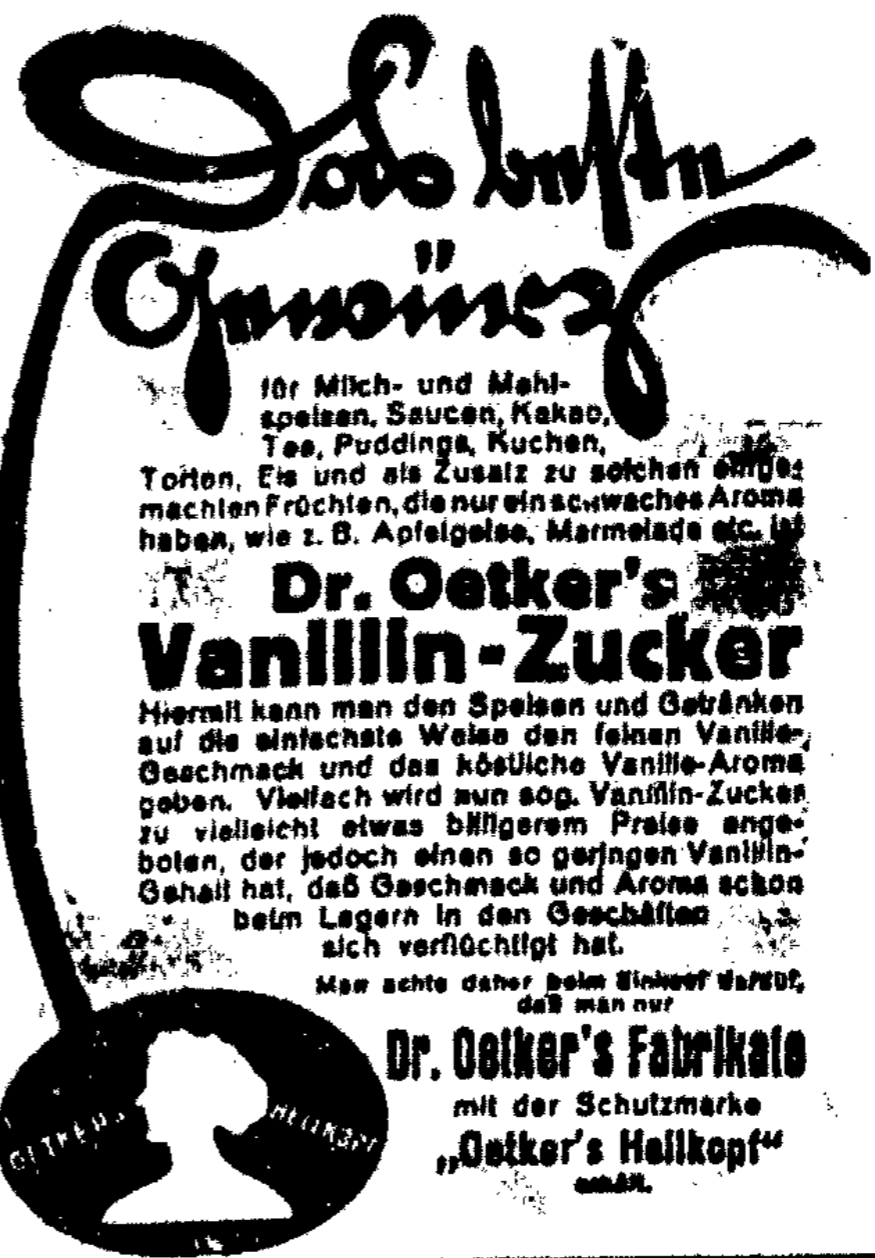
zum Selbstverbrauch
Stempelabrik Spindler, Jopeng. 45
H. Kasper. R. Schimkowsky.

30 000 bis 100 000 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 26. 11. bis 27. 11.
wurden aus meinem Geschäftslokal Langer-
markt 1, hier selbst, folgende Waren gestohlen:
1 Bettdeckkasten, Eiche, dunkel, Nipakko
verhüllt, 100teilig, gez. „Wolska“,
300 Stück Messer, Schale schwarz und
weiß, gez. „Wollot“ Nr. 27 und 41,
112 Stück Perlmuttermesser mit Schere,
Aorkzieher usw.,
12 Stück große mehrteilige Jagdmesser,
diverse Manicurekästchen von „J. A. Henschels“,
diverse Dugend Ebbestecke, weißes Hest,
gez. „E. V. Garantie Solingen“.

Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu,
der zur teilweise oder ganzen Wiederbeschaffung
der gestohlenen Sachen beiträgt, bzw. der mir
bezüglich der Täterschaft nähere Angaben
machen kann. Vor Ankauf der gestohlenen
Sachen wird gewarnt.

Nähere Meldungen sind zu richten an
Richard Meis,
Spezial-Geschäft Solinger Stahlwaren
Langermarkt 1
und Kriminal-Polizei Zimmer 35.



10r Milch- und Mahl-
speisen, Saucen, Kuchen,
Tea, Puddings, Kuchen,
Toffen, Eis und als Zusatz zu solchen
machen Früchten, die nur ein schwaches Aroma
haben, wie z. B. Apfelsauce, Marmelade etc. ist

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Hiermit kann man den Speisen und Getränken
auf die einfachste Weise den feinen Vanillin-
Geschmack und das köstliche Vanillin-Aroma
geben. Vielfach wird nun sog. Vanillin-Zucker
zu vielleicht etwas billigerem Preise ange-
boten, der jedoch einen so geringen Vanillin-
Gehalt hat, daß Geschmack und Aroma schon
beim Legern in den Geschäften
sich verflüchtigt hat.

Man achte daher beim Einkauf darauf,
daß man nur

Dr. Oetker's Fabrikate
mit der Schutzmarke
„Oetker's Heilkopf“

D. Concrete

ladet prompt nach
KOPENHAGEN
Güteranmeldungen erbeten.
Behne & Sieg (7934)

Automobilmonteure

gesucht. 7857
Nur ältere Kräfte, mit langjährigen Erfahrungen bei
hohem Stundenlohn.

Altendorff & Löwenthal

Automobilwerke. Danzig, Waingasse Nr. 6-9

Stoffverkauf

Angus, Kostüm-,
Ulster, Joppen, Hosen-
u. Futterstoffe, pa. Qual.
verk. als prakt. Wech-
nachtsgehenke z. Aus-
bügeln. Billigen Preisen.
Watteln & Däck,
Frauengasse 34, part.
Verk.: 8-2 vorm., 4-6 nachm.

Zu verkaufen, fast neu:
1 Petroleum-Hängelampe
nebst Baseinrichtung.
Schlicht, (7903)
Neue Sorge 6, 2 Tr. rechts.

Fast neuer Cutaway mit
Welle zu verkaufen. (7920)
Fischmarkt 5, 3 Tr. rechts

Zurückgekehrt Dr. Wisselack

Hausplatz 14. 11-12, 2-3
Moderne Herren-
Anzüge, &
Raglan,
schw. und marengo
Paletots
verkauft zu bekannt
billigen Preisen
B. Schwarz
8. Damm 18, 2 Tr.
Pelzfutter
und Aragen (neu) billig
verkauft (7923)
Dorf. Graben 44 b, 3 Tr

Gelegenheitskauf!

Verkauf billig 1 Kleider-
schrank, 1 gr. Spiegel, 1
Herrenuhr, 1 Paar lange
Jachten-Stiefel (Gr. 44), 2
Anzüge (Gr. 180), Diverse
Wasche, Hute usw., 1
Koffer, Mütze, Heilige-
gelsig, 52, 1 Tr. Hof. (7932)

6 Stühle mit Lederpolster
billig zu verkaufen (4
Leberst., 1 St. Seigen 3/4
Wasserpfeife mit Hals-
band u. Marke, fast erblind.
abb. gekommen Amant
Wetzg. 16, 2. (7912)

Eisener antiker Schrank
verk. Offert. unt. 9 1022
a. d. Erped. d. Volkst. (7911)

Strickwolle, Strümpfe,
Socken, Trikotwäsche u.
Schlittschuhe verkauft
Goldschmiedeg. 28, 2 Tr.

Gut erhaltener warmer
Herren-Winterüberzieh.
Wollst. preisw. z. verk.
Langgasse 48, 1 (7877)

Pflüchlabsofa
z. verk. Am Berge 3, 1 (7941)

Frank
abgeb. Reineke, Langf.,
Bröfener Weg 16b. (7914)

Um meine werthen Kunden in die Lage zu versetzen, zum bevorstehen-
den Fest jedem ihrer Angehörigen eine kleine Freude zu bereiten,
veranstalte ich schon jetzt meinen diesjährigen großen

Weihnachtsverkauf

in allen Abteilungen. (7913)

Kleider aus marineblau und farbigem Cheviot, ge-
streift und karierten Wollstoffen, fesche Mach-
arten 18 800.-, 9500.-

Mäntel aus guten Flauch- u. Ulsterstoffen, in dunklen
und hellen Farben, offen und geschlossen zu
tragen, mit Gürtel 28 500.-

Röcke nur gute Qualität,
in blau, schwarz
und farbig
3500.- 1850.- 2850.-

Blusen aus Barchent,
Velours, Seide
2850.- 1650.- 3950.-

Extra-Angebote

Damen-Strümpfe sehr gute Qualität, engl. lang . . . 695.-, 495.- **295.-**

Damen-Strümpfe engl. lang in schwarz, grau, leder-
schwarz, blau u. festes Geweb. **675.-**

Herren-Socken 1/2 gestrickt, sehr starkes
Gewebe . . . 950.-, 525.- **195.-**

Herren-Socken schwarz u. bunt, einfarb. und
gestreift . . . 1250.-, 975.- **625.-**

Strickbinder sehr schöne Muster, gute
Qualitäten 675.- **395.-**

Damen-Tailen weiß Trikot mit weißem
Futter, Gr. 4 **1950.-**

Rodel-Barnituren
Schal und Mäze **3900.- 2700.-**

Handschuhe
für Damen - Herren - Kinder - in
Trikot gefüttert und reiner Wolle.

Ein Posten fehlerhafte
Damenstrümpfe Nur so lange
der **95.-**
Vorrat reicht

Männer-Pelzhemden mit weißem Futter - **Kinderstrümpfe**
in Woll- und Baumwolle, in schwarz und braun - **Normalhemden**,
prima wollgemischt - **Reformhosen**, blau Trikot, gefüttert -
Hosenträger - **Taschentücher** - **Damen-Hemden** und
Untertailen a. prima Hemdentuch - **Woll- u. seidene Schals**.

Berliner Kaufhaus

Spezialität: Damenstrümpfe aus Fior, Seiden-
flor, Makko, Kunstseide und Seide
Fleischergasse 88, am Vorstädt. Graben.

Teilzahlung

Große Auswahl in
**Herrn-, Jünglings- und Knaben-
Anzügen und Hosen**
zu bekannt billigen
Preisen

**SWAN'S Konfektions-
Haus**

Winter-Joppen,
Raglan's u. Paletots
Starke
Arbeitsschuhe und -Stiefel
nur 21 Häkergasse 21
Bitte auf Namen u. Hausnummer zu achten!

mit bequemer An- und
Abzahlung!



D. Olga Elisabeth
ist von Gr. Jarmouth
kommand mit Herlogen
hier eingetragten u. löschl.
Behne & Sieg.



Hersteller:
Urbin-Werke, Chemische
Fabrik G. m. b. H., Danzig,
am Troyl. (7921)

Gelegenheitskauf!

Blau Hammgarn-Damen-
Kostüm (Größe 46 u. 48),
Wohnzimmer-Parure,
1 Sofa, 2 Sessel (neu) billig
zu verkaufen. **Mattorn**,
Frauengasse 34 pt. 101
Freitag 9-11 u. 4-6 Uhr

1 Kinderstuhl u. 1 Paar
Rederhübe ff. 1-2 Jahre
zu verkaufen. **Wannoch**,
Schlüsselbamm 8-10, 4.

Transportable Nachelöfen
in vollendet heiztechnischer Konstruktion, größte
Brennstoff-Ersparnis, liefern ab hiesigem Lager
Baltische Dien- und Baubedarfs-G. m. b. H.
Schlüsselbamm 56 :: Telephon 2764